© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de

Notizen

Ornithol. Jh. Bad.-Württ. **28**: *53-54 (2012)*

Blaumeisen *Cyanistes caeruleus* unterbrechen Zug aufgrund einer Gewitterfront

Blue tits* Cyanistes caeruleus *interrupt migration due to approaching thunderstorm

Am 21. August 2011 konnte in Gemmingen (Landkreis Heilbronn) ein eindrucksvolles Zuggeschehen der Blaumeise beobachtet werden. Der Beobachtungsort Schomberg ist ein alter landwirtschaftlicher Gutshof, der von einem waldartigen Park umgeben ist, an dessen Rand neben großen Laubbäumen auch hohe Koniferen (*Thuja* spec., *Cyparis* spec., *Picea* spec.) stehen. Die Großwetterlage war durch ein Hoch über Deutschland charakterisiert, mit einer ab dem 18.8. beginnenden, zehntägigen Hitzewelle. Die Wetterverhältnisse an diesem Tag waren bei ca. 26°C sommerlich warm mit schwüler Luft. Gegen 13.40 Uhr zog eine Gewitterfront von Westen her auf den Schomberg zu. Nachdem der Wind zugenommen hatte, setzte ein etwa 10-minütiger Regenschauer ein mit einer Niederschlagsmenge von ca. 3 l pro m². Nach dem Abzug des Gewitters schien wieder die Sonne.

Bevor der Regen einsetzte, flogen ab 13:35 aus südlicher Richtung innerhalb von 20 Minuten zahlreiche Blaumeisen teilweise im Sturzflug sprichwörtlich „vom Himmel" auf einen großen solitären Birnbaum sowie in umliegende Sträucher. Der Birnbaum und die Sträucher dienten dabei als Zwischenstopp, denn alle Blaumeisen flogen nach kurzem Aufenthalt ca. 80 m weiter in den waldartigen Park. Dabei konnte vom Fenster aus mit einem Zeiss-Fernglas 7x42 der Einflug und die Querung von 133 Blaumeisen beobachtet werden. Weitere Vogelarten wurden nicht beobachtet. Ab 14:10 Uhr waren zunächst keine Blaumeisen mehr zu sehen. Nachdem der Regen aufgehört hatte, kehrten jedoch gegen 14:20 Uhr ca. 40 Blaumeisen vom Waldrand her über den Birnbaum an die Stellen zurück, an denen der Zug zuvor unterbrochen wurde.

Die Beobachtung ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Zum einen handelt es sich um ein jahreszeitlich sehr frühes Auftreten ziehender Blaumeisen. Der (in machen Jahren invasionsartige) Wegzug beginnt i.d.R. nur sehr unauffällig um die Monatswende August/September und erreicht seinen Höhepunkt erst zwischen Mitte September und Mitte Oktober (Glutz von Blotzheim & Bauer 1994, Bauer & Hölzinger 1997). Ein zahlenmäßiges derart starkes Auftreten zu einem solch jahreszeitlich frühen Zeitpunkt ist bislang für Baden-Württemberg offensichtlich nicht dokumentiert.

Zum anderen zeigt die Beobachtung eine interessante Reaktion der Meisen auf ein kurzfristiges lokales Wetter-Ereignis. Generell ziehen Blaumeisen bevorzugt an Tagen mit besonders günstigen meteorologischen Bedingungen, und bilden dann gerade vor dem Überqueren größerer Freiflächen gerne Gruppen von bis zu 100 Individuen, die das „Hindernis" schließlich gemeinsam überqueren (Glutz von Blotzheim & Bauer 1994). Auch Gatter (2000) berichtet von Truppgrößen bis zu 70 Individuen am Randecker Maar. Mit den hier vorgelegten Beobachtungen wird erstmals dokumentiert, wie Blaumeisen fluchtartige Reaktionen auf ein herannahendes Gewitter zeigen und dadurch zu einer kurzzeitigen Rast gezwungen werden.

Literatur

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 3 Bände. 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Bauer, H.-G. & J. Hölzinger (1997): *Parus caeruleus*, Linnaeus, 1758 – Blaumeise. In: Hölzinger, J. (Hrsg.): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2 Singvögel: Muscicapidae (Fliegenschnäpper) bis Thraupidae (Ammertangaren), S. 153-162. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Furrington, H. (2002): Kommentierte Artenliste der Vögel in Stadt- und Landkreis Heilbronn. Heilbronn (Selbstverlag).

Gatter, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 1. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II Passeriformes. (1. Teil). Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Ralf Gramlich, ORNI Schule, Schomberg, 75050 Gemmingen, Tel. 07267/838, E-Mail: ornischule@web.de

---

Ornithol. Jh. Bad.-Württ. **28***: 54-55 (2012)*

Auerhahn *Tetrao urogallus* frisst in Mastjahr Fichtensamen

Capercaillie Tetrao urogallus *feeds on spruce seeds in mast year*

Im Rahmen einer Telemetriestudie im Nordschwarzwald ergab sich neben der Ermittlung von Aktionsräumen und der jahreszeitlichen Habitatwahl des Auerhuhns auch die Möglichkeit, dessen Nahrungswahl im Jahresverlauf näher zu untersuchen (Stader 2012). Durch die besondere Unempfindlichkeit eines von zwei im Zusammenhang mit dieser Arbeit telemetrierten Hähnen gelang es dabei, sich auf zehn Meter zu nähern, ohne den Vogel ersichtlich in seinem natürlichen Verhalten zu stören.

Während sich der Hahn über den Sommer hinweg überwiegend von typischen Nahrungspflanzen wie der Heidelbeere ernährte (Details in Stader 2012), konnte im Frühwinter eine vermehrte Aufnahme von Fichtensamen festgestellt werden. Bei einer einstündigen Beobachtung am 01.12.2011 nahm der Hahn in 40 Minuten 2396 Samen auf, was einer Pickrate von einem Samen pro Sekunde entspricht (vgl. Video: *http://ibc.lynxeds.com/video/western-capercaillie-tetrao-urogallus/male-feeds-spruce-seeds-ground*). Die Aufnahme der Samen erfolgte in einem geschlossenen Fichtenbaumholz mit geringem Aufkommen an Bodenvegetation. Auf Grund einer sehr starken Mast war das Angebot an Fichtensamen 2011 außerordentlich hoch (persönliche Beobachtung). Die ungewöhnliche Wärme von September bis November führte zudem zum vermehrten Öffnen der Fichtenzapfen, so dass die Samen am schneefreien Boden in großer Zahl verfügbar waren. Die Telemetriedaten des besenderten Hahnes zeigten, dass sich der Hahn längere Zeit in dem Waldstück mit wenig Bodenvegetation aufhielt, was darauf schließen lässt, dass er die beobachtete Nahrungsquelle längere Zeit nutzte.

Es ist denkbar, dass derartige Mastjahre und die Menge an dann zur Verfügung stehenden nährstoffreichen Samen eine nicht unerhebliche Bedeutung als Nahrungsergänzung zu den schwerer verdaulichen Koniferennadeln für Auerhühner im Winter haben können. In Glutz von Blotzheim et al. (1994) und Lieser & Roth (2001) wurde ein derartiges Nahrungsverhalten nicht erwähnt. Allerdings hatte ein Hahn in den Karpaten laut Almasan (1970; zitiert in Klaus et al. 1986) 1088 Fichtensamen im Kropf.

Für die kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir Manfred Lieser ganz herzlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Gramlich Ralf

Artikel/Article: Blaumeisen Cyanistes caeruleus unterbrechen Zug aufgrund einer Gewitterfront. 53-54